

Laibacher Zeitung.

N^o. 240.

Dinstag am 19. October

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat eine Finanz-Intendenz-Secretärstelle im Amtsbereiche der Venetianischen Finanz-Präfectur dem Vice-Secretär Joseph Porta verliehen.

Das Finanzministerium hat eine Finanz-Intendenz-Secretärstelle im Amtsbereiche der lombardischen Finanz-Präfectur dem Präfecturs-Vice-Secretär Paul Turconi verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 17. October.

— A — Wieder bringt uns heute die türkische Post einen Ministerwechsel in Constantinopel. Durch kaiserlichen Befehl vom 3. d. M. wurde Mehemed Ali Pascha, der Schwager des Sultans, bis jetzt Minister der Marine, zum Großvezier an die Stelle von Ali Pascha, und Mahmud Pascha, Excommandant der kaiserlichen Garde, zum Marineminister ernannt. Gleich am Tage der Ernennung wurde die betreffende kaiserliche Verordnung im großen Rathsaale bei der Pforte, in Gegenwart der Minister, des Scheich-ul-Islam und aller Würdenträger der Pforte vorgelesen. Nach der Ceremonie empfingen die neuen Minister die Glückwünsche der Anwesenden, und begaben sich gleich in den kaiserlichen Palast, um am Fuße des Thrones ihre Gesinnungen der Treue, der Anhänglichkeit und des tief gefühlten Dankes niederzulegen. Am 5. d. fand bei der hohen Pforte großer Rath statt, in welchem die Finanzfragen verhandelt wurden. Auch der seit 26. v. M. abgesetzte Finanzminister Rasiz Pascha, an dessen Stelle Muktar Bey ernannt wurde, wohnte der Sitzung bei, und wurde in mehreren Punkten um Rath gefragt. Am 6. wurden neuerdings Finanzfragen bei der Pforte behandelt. Der französische Gesandte hatte bereits eine Conferenz mit dem neuen Großvezier. Die Hospodare der Walachei und der Moldau, die Fürsten Stirbey und Ghika erhielten von der kaiserlichen Regierung den Auftrag, sich nach Wosnesensky zu begeben, um im Namen des Sultans Se. Maj. den Kaiser von Rußland dort im Lager zu bewillkommen.

Die Bora, welche seit drei Tagen ziemlich stark bläst, hat endlich auch bei uns die Wolken vertrieben, und die Abende sind ziemlich kalt.

Gestern wurde eine für Triest eigens geschriebene Oper vom Maestro Grassigna aufgeführt, welche jedoch nicht gefiel. Sie führt den Titel „Maria di Brabante“, und die Handlung wurde dem Drama Duma's, „Das Schloß von Nesle“ entnommen. Für unsere Opernsaison hegen wir wenige gute Hoffnungen mehr. Die Kunststreiter hingegen machen herrliche Geschäfte.

O e s t e r r e i c h.

Triest, 15. October. Die Triester Deputation, welche sich, wie bereits gemeldet, nach Fiume begeben hatte, um Sr. M. dem Kaiser die Huldigungen unserer Stadt darzubringen, hatte am 12. d. die Ehre, von dem Monarchen empfangen zu werden. Die Adresse, welche sie bei diesem Anlasse überreichte, lautet in wörtlicher Uebersetzung:

„Ew. Majestät! Ihre getreueste Stadt Triest, die stets ihren Blick auf ihren Herrn gerichtet hält, und Ihn mit Freudegefühl bis an die äußersten Gränzen Seiner weiten Gebiete jenen Triumph der Liebe und lebhaften Hingebung für den legitimen Fürsten feiern sah, der die innigste Einheit der Ihn huldigenden Völker befestigt, betraut uns mit dem ehrenvollen Auftrag, Ihnen, Durchlauchtigster Herr, ihre unterthänigsten Huldigungen und den erneuten Ausdruck ihrer Freude darzubringen, daß es ihr gegönnt war, Ew. Majestät auf Ihrer Reise durch unser Gebiet begrüßen können.

Sie freut sich nun, daß Ew. Majestät mit Ihrer erhabenen Gegenwart die Schwesterstadt beglücken, welche mit Triest Himmel und Boden, Berufs- Thätigkeit, Handels- und Schiffahrt-Interessen, wie den ruhmvollen Anspruch unerschütterlicher Treue für das erhabene kaiserliche Haus gemein hat. Unter seinem Schutze werden beide Städte einem glücklichen Geschehniß zugeführt, das wir durch den steten Antheil beschleunigt sehen, den Ew. Majestät für die baldige Vollendung des Schienenwegs hegen, der von der Hauptstadt bis an unser Ufer reichen wird. Diese Eisenstraße wird ein neues Zeichen von Oesterreich's Größe und vom Geiste seines Monarchen darbieten, dessen Fürsorge den mächtigen Einfluß, den Oesterreich's Gesittung und Handelsverkehr an den entferntesten Gestaden des Morgenlandes auszuüben berufen sind, mit solchem Scharfblicke zu würdigen weiß.

Und wir fühlen uns glücklich, daß Ew. Majestät, gleichwie Ihre erlauchtesten Ahnen die Jugend, so nun mit liebevollem und weisen Sinn das Mannesalter Triest's schützen, und es in die Lage versetzen, seinen schönen Beruf, der ihm von seinen großherzigen Fürsten angewiesen wurde, vollkommen zu erfüllen.

Den innigsten Dank daher Ew. Majestät, daß Sie die schnelle Vollziehung dieses so großen Werkes wollen, das Sie bei einem feierlichen, unserem Gedächtniß stets gegenwärtigen Acte einzuweihen, und so unter Ihren unmittelbaren Schutz zu stellen geruhten.

Möchte es Ew. Majestät gefallen, huldreich entgegenzunehmen, welche die Bürger Triest's, ergriffen von unbegrenztem Vertrauen und tiefster Ergebenheit Ihnen, Durchlauchtigster Herr, durch unsere Stimme ehrfurchtsvoll ausdrücken. Möchten Ew. Majestät auch eines gnädigen Blickes uns würdigen, die in tiefster Ehrfurcht verharren

Ew. k. k. Majestät zc.“

Diese Adresse wurde von Seiner Majestät mit dem huldvollsten Ausdrucke der Befriedigung über die Absendung einer besonderen Deputation und die erneute Bezeugung der schon so vielfach erprobten Anhänglichkeit entgegengenommen. Se. Majestät gab hierauf der Deputation die tröstlichsten Versicherungen der andauernden Aufmerksamkeit, die der Monarch der Vollendung der Eisenbahn zuwendet, welche Se. Majestät für ein dringendes Bedürfniß nicht nur Triest's sondern der gesammten Monarchie erklärte.

Graz, 12. October. Se. k. k. apostolische Majestät sind heute Abend um 8 Uhr 6 Minuten im erwünschten Wohlsein im Bahnhofe in Graz eingetroffen, und haben nach einem Aufenthalte von neun Minuten Allerhöchsthre Reise nach Wien fortgesetzt.

Se. Majestät wurden in dem feierlich beleuchteten und decorirten Bahnhofe von Ihren königlichen Hoheiten den durchlauchtigsten Erzherzogen Johann und Heinrich bewillkommt, von den Chefs der Behörden empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem größten Jubel begrüßt.

Wien, 16. October. Ueber den Entwurf des neuen Marktesgesetzes erfährt man Folgendes: Die verschiedenen Märkte werden in Classen eingetheilt, nach denen die Vorkäufer zum Besuche derselben berechtigt sein sollen. Hiernach entfallen Wochenmärkte für den Handel mit täglichen Bedürfnissen. Fremde Gewerbsleute und Marktferanten sind von dem Besuche der Wochenmärkte ausgeschlossen. Der Besuch von Jahrmärkten ist allen Handels- und Gewerbsleuten der österr. Monarchie gestattet, und volle Verkaufsfreiheit gewährt. Auf Haupt-Jahrmärkten dürfen auch fremde Handelsleute Theil nehmen, jedoch nur im Großen verkaufen. Industrielle, welche keine Handelsbefugniß besitzen, dürfen auf Jahrmärkten nur ihre eigenen Erzeugnisse verkaufen. Zur Handhabung der Marktordnung wird eine eigene Marktbehörde bestellt, und von den Verkäufern eigene Marktgebühren erhoben. Für jeden Markt wird eine besondere Marktordnung abgefaßt. Die Bestimmungen der Zollgesetze finden in Bezug auf Marktgüter volle Anwendung.

— Einem Bericht der „Agr. Z.“ aus Karlsruhe vom 7. October entnehmen wir:

Der 5. October war für Karlsruhe der Tag, welcher aus dem Gedächtnisse der jetzigen Generation nicht schwinden, in der Geschichte aber den klarsten Beweis liefern wird, mit welcher Treue, Liebe und Anhänglichkeit die Bewohner dieser Stadt stets an ihrem Monarchen festhalten. Schon um 10 Uhr Vormittags war die ganze Bevölkerung auf den Beinen, alle Hänfte mit ihren festlichen kirchlichen Fahnen in Spalier aufgestellt, harrend mit sichtbarer Sehnsucht der allerhöchsten Ankunft. Nachdem Se. Majestät gegen 1/4 1 Uhr den städtischen Boden betreten und zu Pferd Allerhöchsthren Einzug in die Stadt — begleitet von Ihren Excellenzen dem Feldmarschall Grafen Nugent, dann dem Freiherrn von Zellačić, sowie der hiesigen hohen Generalität und andern H. H. Stabs und Oberofficieren — begonnen hatten, trat aus der Mitte des beim ersten großartigen Triumphbogen versammelten Gemeinderathes und Magistrates, der hohen Geistlichkeit beider Ritus zc., der städtische Bürgermeister Johann Obradovic vor Se. Majestät und hatte die Ehre, die Huldigung der Bevölkerung in folgender Anrede darzubringen:

Eure kaiserliche königliche apost. Majestät!

Allerdurchlauchtigster, allergnädigster Herr!

In diesem feierlichen, mit heißester Sehnsucht erwarteten Augenblicke wird den Magistrats- und Gemeinderathsorganen von Karlsruhe's Einwohnerschaft das höchste Glück zu Theil, Eurer Majestät ihre unterthänigste Huldigung darbringen zu können. Wie überall auf dem großen Triumphzuge, eben so heißen wir Eure Majestät herzlich willkommen auf Karlsruhe's Grund und Boden, jubelnd über den Moment, der uns über Alles theuer ist, der im Leben der spätern Nachkommenschaft noch in feudevollster Erinnerung sich fortflanzen wird. Nachdem wir nun das lang gehegte höchste Glück erreicht, erübrigt uns nichts anderes, als neben der Versicherung unserer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an die allerhöchste

Person Eurer Majestät und das durchlauchtigste Erzhäuser Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht zu bitten, daß Ew. Majestät Allerhöchsthre kaiserliche Huld und Gnade auch fernerhin uns allergnädigst angeheben zu lassen geruhen mögen. Ein Hoch unserm erhabenen allgeliebten Monarchen Franz Joseph I. Tausendmaliges Hoch! *Zivio!!!* E. Majestät geruhen huldvollst zu erwiedern:

„Mit Vergnügen vernehme Ich die von Ihnen im Namen der Bevölkerung ausgesprochenen Gefühle der Treue und Anhänglichkeit an Mein Haus. Die Karlsstädter Bewohner haben ihre Treue in bedrängten Zeiten Meinem Hause bewiesen und Ich hoffe, daß sie auch künftighin solche stets Mir bewahren werden.“

Schon beim ersten Anblicke E. Majestät erscholl von Tausenden ein stürmisch-donnerndes „*Zivio*“, welches, nachdem E. Majestät die allergnädigste Antwort beendet und den Einzug in die Stadt begonnen hatten, beim Triumphbogen angefangen auf dem äußersten Ende der Stadt mit Blitzesschnelle sich verbreitete und so lange, bis sich E. Majestät in die Appartements zurückgezogen hatten, ohne Unterlaß dauerte. Nicht nur in den Straßen, durch welche E. Majestät den Einzug hielten, sondern auch in den entlegensten Stadttheilen waren alle Häuserfenster mit Teppichen, verschiedenartigen Blumen und andern Schmuckstücken elegant verziert; es war ein wahrer Blumenregen, Lücher wehten von allen Fenstern dem geliebten Monarchen zu. Von Mädchen wurden Blumenkränze und auf Atlas gedruckte Gedichte überreicht. Ueberall, wo sich E. Majestät zur Besichtigung der verschiedenen Anstalten zeigten, wogte eine unübersehbare Menschenmenge nach, mit wahrhaftig betäubendem Freuden- und Jubelgeschrei. Abends um 8 Uhr geruhen E. Majestät die auf das Festlichste beleuchtete Stadt in Augenschein zu nehmen, und als E. Majestät Sich im Wagen in Begleitung des Banns zeigten, erscholl abermaliger tausend und tausendstimmiger Hurrahruf, durch das Donnern der Geschütze auf den Kulpaschiffen begleitet. Schade, daß die auf die prachtvollste Art und Weise arrangirte Beleuchtung aller öffentlichen Plätze und Gebäude zum Theil in ihrer ganzen Ausdehnung wegen des eingetretenen Windes, der alle Anstrengungen vereitelte, nicht Statt finden konnte.

Die Festivität des Abends beschloß ein großer Fackelzug, veranstaltet von den hierortigen Beamten, Honoratioren und der Bürgerschaft, wobei die Volkshymne abgesungen wurde, unter dem stürmischen und anhaltenden Jubelrufe der versammelten Volksmenge.

Gestern Morgens nach halb 6 Uhr traten E. Majestät unter dem jauchzenden Zurufe der überall versammelten Volksmenge und der durch die städtische Musikbände gespielten Volkshymne die allerhöchste Reise nach Fiume an.

Ueber den weitem Aufenthalt E. Majestät zu Pordenone meldet die „*G. di Venez.*“:

„E. Majestät der Kaiser wohnten am 10. I. M. Morgens 9 Uhr einer Messe in der Pfarrkirche zu St. Georg bei, die vom hochw. Bischöfe von Concordia abgehalten wurde.“

Um 10 Uhr begaben sich E. Majestät in Begleitung Allerhöchsthres General-Adjutanten Er. Exc. des Herrn F. M. L. Grafen Grünne in die Wohnung Er. Exc. des Militärgouverneurs von Venedig, des Herrn F. J. M. Ritters v. Gorzkowski, der an diesem Tage die Beendigung seines sechzigsten Militärdienstjahres feierte. E. Majestät, eingedenk der ruhmvollen Thaten dieses tapfern und treuen Dieners, ergriffen diesen Anlaß, um einen Beweis Ihrer Huld abzulegen und beehrten den Herrn Feldzeugmeister mit Allerhöchsthrem Besuche. Nachdem E. Majestät den würdigen Veteranen wieder verlassen hatten, wurde demselben von Er. Exc. dem obgenannten Hrn. General-Adjutanten nachstehendes, von der „*G. di Venez.*“ italienisch mitgetheiltes Schreiben des Monarchen übergeben:

„Lieber Feldzeugmeister, Ritter v. Gorzkowski!“

„Sie haben heute das sechzigste Jahr Ihrer militärischen Laufbahn beendet und so Meinem Dienste einen ungewöhnlich langen Zeitraum gewidmet, der durch anerkannter Eifer, seltene Energie und

wahrhafte Ergebenheit ausgezeichnet war. Ich ergreife freudig diesen Anlaß, um Ihnen Meine vollste Zufriedenheit und den Wunsch auszudrücken, daß Sie Mir noch lange mit gleicher Kraft und Ausdauer Ihre schätzbaren Dienste zu leisten im Stande sein mögen.“

Pordenone, 10. October 1852.

Franz Joseph.“

Um 11 Uhr begab sich E. Excellenz der Herr Generalgouverneur F. M. Graf Radezky, in Begleitung aller Herren Generale, Corpscommandanten und Stabsoffiziere zum Herrn Ritter v. Gorzkowski, um ihm im eigenen Namen und im Namen der ganzen Armee zu dem glücklichen Tage zu gratuliren, an welchem seine Dienste so glänzende Anerkennung erhalten hatte.

Um 3 Uhr geruhen E. Majestät neuerdings den Vorstand von Pordenone in einer Audienz zu empfangen. Die Bitte desselben, den Ort zum Range einer Stadt erheben zu wollen, wurde von E. Majestät, in dem Augenblicke, als die bezügliche Bittschrift überreicht wurde, huldvollst mit folgenden Worten beantwortet: „Ich habe das Decret bereits signirt!“ Der Vorstand sprach seinen lebhaftesten, tiefgefühlten Dank aus.

Auch heute, wie an den beiden vorhergehenden Tagen, beehrten E. Majestät die Tafel des Marschalls mit Allerhöchsthrem Anwesenheit.

Da wegen fortwährenden Regens die vorbereitete Illumination nicht Statt finden konnte, so wurde der Ort mit langen Reihen brennender Pechkränze beleuchtet; an den beiden Thoren schimmerten glänzende Transparente.

Das Theater war auch an diesem Abende mit Blumen und Lichtern brillant ausgeschmückt; der harrenden Menge konnte jedoch diesmal nicht das Glück zu Theil werden, des ersehnten Anblickes E. Majestät theilhaftig zu werden.“

Einem Berichte der „*Agramer Zeitung*“ entnehmen wir nachträglich noch folgende Details über den Aufenthalt E. k. k. apostolischen Majestät in Fiume:

E. Majestät der Kaiser trafen am 6. d. M. um halb 4 Uhr Nachmittags in Fiume ein, und wurden mit dem größten Jubel und endlosen *Evviva's* empfangen.

Die Fenster aller Häuser, welche E. Majestät passirten, waren mit schwarzgelben Fähnlein geziert. Aus den Fenstern wurden Blumen geworfen und Sonette. Von dem großen Balcone des Casino Patriotic wehte eine riesige schwarzgelbe Fahne. Alle Gebäude, wo ein kaiserliches Amt sich befindet, hatten die kaiserliche Fahne ausgesteckt. Während der Ankunft des Monarchen salutirte das Fort und die auf der Rhede befindlichen kaiserl. Kriegsschiffe gaben die üblichen Empfangsalven.

E. Majestät stiegen im Gubernialgebäude ab, wo Allerhöchsthieselben von den anwesenden H. H. Bischöfen, dem Erzbischöfe von Zara, allen hohen Militärs, dem prov. k. Marine-Obercommandanten, der Deputation aus Dalmatien, den Beamten sämmtlicher Dicastrien, den Consuln erwartet wurden. E. Majestät besichtigten die vor dem Comitatsgebäude aufgestellten Truppen, und empfingen später die hohe Geistlichkeit, die H. H. Generale und Offiziere, die Municipalität, die Dicastrialbeamten und die Herren Consuln.

Um halb 5 Uhr begaben sich Allerhöchsthieselben in die Gensd'armerie-Caserne, um die im dortigen Stalle aufgestellten arabischen Pferde, welche mit dem Dampfer „*Eustozza*“ aus Aleppo angekommen waren, zu besichtigen; leider störte aber ein heftiger Regenguß die Besichtigung im Hofe.

Als E. Maj. wieder zurückfahren, brach die vor der Gensd'armerie-Caserne, trotz des heftigen Regens, wartende Menge in lebhafteste *Evvivarufe* aus, und eilte dem Wagen nach.

Um 5 Uhr war Tafel, wozu die hohe Geistlichkeit, die Herren Generale und von Fiumanern der provisorische Präses des Municipiums und der Präsidens der Handelskammer geladen waren.

Leider regnete es in Strömen von 5 Uhr Abends die ganze nachfolgende Nacht, somit konnte die Beleuchtung der Stadt nur theilweise Statt finden.

Um 8 Uhr beehrten E. Majestät das Theater, wo eine sehr gute italienische Operngesellschaft, eigens verschrieben, debutirte. Es wurde die Oper „*Rigoletto*“ von Verdi gegeben. Das Theater war äußerlich und im Innern auf's Festlichste beleuchtet. Jede Loge war mit Blumenguirlanden geziert. Beim Erscheinen des Monarchen schwenkten die Damen in den Logen seidene schwarzgelbe Fähnchen — stürmisches *Evviva-Rufen* — Abfingung der Volkshymne, abermals stürmische *Evviva's*. In den Logen wurden Sonette vertheilt.

E. Majestät blieben im Theater bis zum Ende der Vorstellung — bis der Vorhang fiel. — Vor dem Theater bei der Ankunft, während der Vorstellung und bei der Abfahrt waren viele Hunderte stundenlang versammelt, welche, obgleich der Regen auf das Heftigste herabströmte, E. Maj. erwarteten.

Bei der Ankunft wurden E. Maj. zu Hraft von dem Municipium ehrfurchtsvoll empfangen, wo auch E. Exc. der Banns Jhn erwartete. Hraft ist die Gränze des Weichbildes der Stadt auf der Louisenstrasse. Zu Hraft stand ein Triumphbogen von Lorber, bei der Brücke über die Fiumara eine andere architectonische Triumpfsforte. Die Straßen, welche E. Majestät passirten, waren auf beiden Seiten mit Bögen verziert, die mit Lorber und Bändern geschmückt waren. Am Zellačićplaz war ein prächtiger Gasandelaber aufgestellt, welcher sich auf der Exposition in London befand, auf dem Fischplaz das Modell des Brunnens, welches der Handel, die Marine und Industrie Fiume's E. Maj. dem Kaiser widmet, und das später in Marmor ausgeführt wird.

— Das Werk von dem k. k. Gesandten in Berlin, Hrn. Baron Prokesch-Osten, „*die Geschichte des griechischen Befreiungskrieges*“, befindet sich bereits im Drucke.

— Als naturhistorische Seltenheit wird aus dem Oldenburg'schen berichtet, daß an der dortigen Küste ein graublauer Haifisch, 8 Fuß lang, angetrieben worden ist, wahrscheinlich von den letzten großen Stürmen aus den Küstengegenden Island's und Norwegen's dahin verschlagen.

— Die Stadt Agram wird zur Erinnerung an den a. h. Besuch E. Maj. des Kaisers eine Denkmünze prägen lassen.

— Aus Reichenberg wird der „*Bohemia*“ gemeldet, daß die Zittau-Reichenberger Eisenbahnfrage gelöst, und die Concession zum Baue dieser Bahn einer sächsischen Gesellschaft erteilt worden sei, welche die Bahn binnen drei Jahren zu Stande bringen soll.

— Die Notiz, daß mit 1. November d. J. Landes-Rechnungs-Departements zur Controлле des Rechnungswesens aufgestellt, und die bisherigen resp. zirenden Feldkriegscommissariate dagegen außer Wirksamkeit gesetzt werden, berichtigt der „*Soldatenfreund*“ dahin, daß das Feldkriegscommissariat fortbestehen, nur der Revision der Rechnungen überhoben wird; ferner daß die Aufstellung der Rechnungs-Departements nur eine provisorische, und zwar für die Zeit der Aufarbeitung der Rückstände, sein wird. Bewährt sich die Rechnungs- und Controllmethode als practisch, so dürfte dann die definitive Organisation erfolgen. Was ferner den Punct betrifft, daß die Truppencommandanten auch im Rechnungswesen dem Landes-Militärcommando unterstehen werden, so ist zu bemerken, daß der Truppencommandant von nun an der Haftung für die Rechnungen seiner Unterabtheilung gänzlich enthoben wird; was aber die Truppenkasse und ihre Verrechnungen anbelangt, so bleiben in so ferne die früher bestandenen Vorschriften aufrecht, als noch immer die Kriegsbuchhaltung als die oberste Controllsbehörde erscheint. Uebrigens treten diese provisorischen Landes-Rechnungs-Departements am 15. November d. J. in's Leben, und zwar zwölf derselben in den betreffenden Kronländern; sie bestehen aus Kriegscommissären als Amtsleitern, aus Kriegscommissärs-Adjuncten als Vorstehern, während das übrige Personale aus Regiments-Rechnungsführern, Adjuncten und brauchbaren Fourieren zusammengefaßt wird.

— Das zur Auffuchung ihres Gemahls von Lady Franklin ausgerüstete Schiff „*Prince Albert*“ ist von seiner Nordpolar-Expedition am 7. October wieder in

England angekommen. Obwohl seine Reise bezüglich ihrer eigentlichen Aufgabe so wenig als die früheren Nachforschungen zu einem entscheidenden Resultate geführt hat, so kann sie doch in so fern als nicht vergeblich betrachtet werden, als die Entdeckung eines neuen Canals und die Durchforschung der „Prinz-Regents-Durchfahrt“ und der „North-Somerfetküste“ alle weiteren Bemühungen ausschließlich auf den Wellingington Canal, als den einzigen Weg zur etwaigen Auffindung des Sir John Franklin hinweisen wird.

— In Brünn ist am 10. ein slavischer Leseverein, der den Namen „katholická hovorna a citárna“ trägt, feierlich eröffnet worden, bei welcher Eröffnung der ausgezeichnete slavische Redner Hr. P. Benedict Kulda eine die neue Anstalt würdigende Rede an die anwesenden Mitglieder und Gäste hielt.

Der Präfect der Cote d'or hat den neugewählten Gemeinderath von Is-sur-Tille aufgelöst, weil derselbe in seiner ersten Sitzung über die Frage berieth, ob der verfassungsmäßige Eid verbindlich sei, dann nur den Eid auf die Bemerkung leistete, daß sonst Entlassung erfolge und endlich sich weigerte, eine Adresse an den Präsidenten der Republik wegen des Marseiller Complots zu votiren.

— Der Museumsbibliothekar, Herr W. Hanka in Prag hat, wie die „Pr. Nov.“ melden, von Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland eine goldene Tabatiere von ausgezeichneter Arbeit zum Geschenke erhalten. Auf der Außenseite ist ein Bild angebracht, welches nach der bekannten Legende den Herzog Udalrich darstellt, wie er sich dem Aufenthaltsorte des heil. Procop naht.

— Als Sr. Majestät der König von Preußen sich zum Gebrauch des Seebades im August auf Rügen aufhielt, meldeten wir bereits von einem Plane, auf der Insel an hervorragenden Punkten historische Denkmale zu errichten. Wie das „C. B.“ hört, ist dieser Plan seiner Ausführung ziemlich nahe. Dem Bildhauer Stürmer ist bereits der Auftrag zu Entwürfen erteilt worden. Der erste Entwurf des einen der zu errichtenden Denkmale ist auch seiner Vollendung schon nahe. Dasselbe stellt Friedrich Wilhelm, den großen Churfürsten, in dem Augenblicke dar, in welchem er auf Rügen landet. Während der eine Fuß auf dem Schnabel eines Schiffes ruht, hat der andere bereits das Land betreten; in der Rechten hält der Churfürst den Degen, in der Linken den Commandostab. Man erwartet, daß dieser Entwurf im Wesentlichen die Genehmigung Sr. Majestät erlangen wird.

Gran, 6. October. Nach eingeholter h. ministerieller Genehmigung gelang es der hiesigen Stadt, vorzüglich mit Hilfe der bedeutenden, von Sr. kais. Gnaden dem Reichsprimas und von dem hochwürdigsten Erzabte des Benedictinerstiftes Martinsberg gebrachten Opfer, die Errichtung eines Obergymnasiums in's Werk zu setzen.

Zara, 10. October. Die zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Sr. k. apostol. Majestät nach Ziume entsandte dalmatinische Deputation kehrte am 8. hierher zurück und wurde von der Bevölkerung festlich empfangen. Die Deputation brachte die für alle Dalmatiner hoch erfreuliche Nachricht, daß der Monarch sie huldvollst aufgenommen, sich wohlgefällig über die Treue seiner dalmatinischen Unterthanen geäußert und hinzugefügt habe, daß nur Zeitmangel ihn hindere, dem sehnlichen Wunsche der Dalmatiner nachzukommen und auch diese Provinz zu besuchen.

Deutschland.

Frankfurt, 13. October. Gestern fand noch eine Sitzung der gesetzgebenden Versammlung zur Erledigung mehrerer Gegenstände Statt, über welche die betreffenden Commissionen ihre Berichte seit der letzten Sitzung eingereicht hatten. Ein zwischen dem Großherzogthum Hessen und der freien Stadt Frankfurt abgeschlossener Staatsvertrag wegen Verbütung und Bestrafung von Forst-, Jagd- und sonstigen Freveln, welche von Angehörigen des einen dieser Staaten auf dem Gebiete des andern begangen werden, wurde an eine Commission verwiesen, obwohl dieselbe nicht mehr in den Fall kommen wird, zu berichten, da der Senat die Versammlung nicht mehr zusammenberufen wird. Sodann trug Herr Ellissen den

Bericht über die Verwendung der Ueberschüsse der Staatseinnahmen vor, nachdem er in wenigen einleitenden Worten sich auch über ihn betreffende Entziehung der politischen Rechte ausgesprochen. Der Antrag, daß die Ueberschüsse nur theilweise zur Tilgung der schwebenden Schuld, zum größten Theil aber zur Abtragung von Obligationen der verschiedenen Anlehen zu verwenden seien, wurde angenommen. Die Beibehaltung der Gebühren des Appellationsgerichts-Secretärs bei Actenversendungen, wurde gegen den Antrag der Commission abgelehnt. Sodann wurde der weitläufige Bericht über Abänderung des Stempelgesetzes vorgelesen. Der Stempel auf Versicherungspolizen wurde abgelehnt, im Uebrigen durchgängig eine Erhöhung der Stempel genehmigt. Schließlich wurde das Verzeichniß der nicht erledigten Gegenstände verlesen, darunter das Gesetz über Mißbrauch der Presse, Wiedereinführung des Zeitungsstempels, Einführung des öffentlichen Strafverfahrens mit Schwurgerichten, Wiedereinführung des besonderen militärischen Gerichtsstandes, Staatsvertrag über die Verhältnisse der oberrheinischen Kirchenprovinz.

Schweiz.

Bern, 11. October. Die königl. preussische Gesandtschaft bei der Eidgenossenschaft fordert mit Erlaß vom 8. alle preussischen Handwerksgehilfen in der Schweiz auf, binnen vier Wochen in die preussischen Staaten zurück zu kehren und zu diesem Zwecke ihre Pässe auf ihrer Kanzlei in Bern visiren zu lassen. Als Grund des Befehls werden die „verderblichen Bestrebungen gewisser Arbeiterverbindungen in der Schweiz“ angegeben.

In dem Steuerconflict zwischen Kloster und Bezirk Einsiedeln hat die Regierung von Schwyz die Frage wegen Besteuerung des auswärtigen Vermögens an den Cantonsrath gewiesen, die mit seinen Verfügungen im Widerspruch stehenden Maßregeln des Bezirksraths Einsiedeln als ungiltig erklärt und aufgehoben, und den Bezirksammann und die Mitglieder des Bezirksraths wegen pflichtwidrigen Benehmens dem Strafrichter überwiesen.

Das Murtenermoos, eine große sumpfige Fläche zwischen den Murtener und Neuenburger Seen einerseits und den Höhen von Jus und Gampelen auf der andern Seite, war früher eine schöne fruchtbare Gegend, die in ihrer ganzen Breite von der alten, jetzt mehrere Fuß unter dem Wasserspiegel gelegenen Römerstraße durchschnitten wurde. Durch die Entwässerung dieser Ebene werden nicht weniger als 30.000 Morgen fruchtbaren Landes für den Ackerbau gewonnen werden.

Aus **Lausanne**, 5. October, meldet man der „N. Preuß. Stg.“: Die Frau Herzogin von Orleans, k. Hoheit, wurde heute durch einen abermaligen Besuch Sr. k. Hoheit des Prinzen Alexander von Preußen erfreut, um so mehr, als Sr. k. Hoheit Uebersbringer eines eigenhändigen Briefes Sr. Majestät des Königs gewesen sein soll — eine Aufmerksamkeit, die von der hohen Patientin gewiß auf das Dankbarste erkannt worden ist. Ueberhaupt ist es rührend zu sehen, welche Theilnahme die hohe Frau in hiesigen Landen findet. Die Ankunft Ihrer Majestät der verwitweten Königin Marie Amalie ist wegen Unwohlseins des Prinzen von Joinville um einige Tage verzögert worden. Der Herzog von Broglie und die Frau v. Staël gehören zu den häufigen Besuchern Ihrer k. Hoheit der Frau Herzogin, bei welcher sich auch der Graf Ségur und Mr. Lastery in alter Anhänglichkeit präsentirt haben, so auch mehrere ausgezeichnete Geistliche aus Paris, unter ihnen der Prædiger Meyer.

Frankreich.

Paris, 11. October. Die Berichte über die Reise des Präsidenten sprechen von der plötzlichen Abbestellung des Schauspiels der Schlacht bei Toulouse. Der Berichterstatter des „Siècle“ will wissen, die wahre Veranlassung sei die, daß der Prinz-Präsident es habe vermeiden wollen, durch die Erinnerung an die Schlacht bei Toulouse den alten Haß zwischen Frankreich und England wieder zu beleben.

Auf die Begrüßungsworte, welche Sr. Eminenz

der Cardinal-Erzbischof von Bordeaux, Mons. Donnet, am Eingange der Hauptkirche der Stadt an den Prinzen richtete, antwortete dieser:

„Ich empfangen auf meiner Reise die Segnungen der Kirche und die Acclamationen des Volks. Ich werde deshalb nicht stolz. Ich fühle, daß die offenbaren Wirkungen des Waltens der Vorsehung sind. Und ich werde nur berührt davon, um mich in meiner Anhänglichkeit an die Religion, meiner Liebe zu meinem Vaterlande und meiner unbegrenzten Hingebung für seine wahren Interessen zu befestigen.“

Der hochw. Erzbischof von Cambrai hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch der frühere Gebrauch, das heilige Sacrament öffentlich und mit den Ceremonien des römischen Ritus zu den Kranken zu tragen, in allen Gemeinden seiner Diöcese wieder hergestellt wird. Seit 1830 war dieser Gebrauch in Frankreich abgeschafft. Am letzten Montag begab sich nun zum ersten Mal seit jener Zeit die Geistlichkeit einer Kirche von Douai mit dem h. Sacramente nach der Wohnung eines Kranken. Die Menge strömte auf allen Straßen zusammen. Auf dem großen Platz angekommen, ertheilte der Vicarius den Soldaten des dortigen Postens, die ein Knie auf die Erde niedergelassen hatten, seinen Segen. Zwei begleiteten hierauf den Zug bis an die Wohnung des Kranken.

Paris, 12. October. Wir lesen in der „Patrie“: „Der Prinz-Präsident wird nächsten Samstag um 3 Uhr Nachmittags in Paris einziehen. Sr. Hoheit wird mit Vergnügen sehen, wenn sich die in Paris anwesenden Generale ohne Commando dem Zuge zu Pferde anschließen. Man wird sich um halb 3 Uhr auf dem Bahnhofe von Orléans in großer Gala — weiße Pantalons mit hohen Stiefeln — versammeln.“

An allen Ecken von Paris ist heute die Rede des Präsidenten in Bordeaux angeschlagen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Empfang des Prinz-Präsidenten in Bordeaux äußerst glänzend gewesen ist. Um nur einen Beweis davon anzuführen, erzählt der Berichterstatter des „Siècle“, daß alle Welt in den Straßen mit einer messingenen oder silbernen Medaille, die an einem dreifarbigem Bande hing, geschmückt war, welche Medaille das Porträt Louis Napoleon's vorstellte.

Spanien.

Madrid, 3. October. Eine Deputation aus Sevilla hat Ihrer Majestät der Königin eine Bittschrift unterbreitet, es mögen von Seiten der Regierung Studien und Vorschläge zur Verbesserung der Beschiffung des Guadalquivir veranlaßt werden, damit beladene Schiffe auf diesem Wege in den Hafen jener Stadt anlangen können. Um die dazu nöthigen Arbeiten zu beschleunigen und dem Staatsschatz nicht allein die Kosten aufzubürden, erbietet sich die Deputation, eine jährliche Biersteuer von 24- oder 30.000 harter Piaster, so lange es für nöthig erachtet werden dürfte, zahlen zu wollen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. October. Die vor wenigen Tagen aus dem officiellen „Morning Herald“ mitgetheilte Nachricht, daß das Parlament ein oder zwei Wochen früher als bestimmt war — wahrscheinlich am 11. Nov. — zusammenberufen werden soll, wird vom „Observer“ als unrichtig bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 17. October. Heute überreichte Baron Linden im königlichen Schlosse zu Berlin seine Creditive als königl. württemberg'scher außerordentlicher Gesandter.

* **Frankfurt**, 16. October. Die hiesige „Postzeitung“ meldet als unzweifelhaft, daß die Stadt Frankfurt bei den handelspolitischen Conferenzen, welchen von Seite Oesterreichs und den zu Darmstadt verbündeten Regierungen gepflogen werden dürfen, sich vertreten lassen werde.

* **Paris**, 16. October. Um 3½ Uhr Nachmittags fand der Einzug des Prinzen-Präsidenten Statt. Er stieg in den Tuilerien ab. Der Jubel war allgemein, der Empfang prachtvoll. Kein Unglücksfall ist vorgekommen.

